



**Keine Landpartie:** Als Bürgermeister von Morschen fährt Herbert Wohlgemuth nicht nur gemütlich durch seine sieben Dörfer. In den vergangenen sechs Jahren ging's auch manchmal holprig zu, und der Sprit ist nach wie vor knapp. Trotzdem will er am Sonntag den Helm wieder aufsetzen und zur zweiten Runde starten. FOTO: BRÜCKMANN

# Kein Kinkerlitzchen zu klein

Herbert Wohlgemuth macht viele Themen zur Chefsache

Von Andrea Brückmann

**MORSCHEN.** Ein vollgekritzelter Bierdeckel als Arbeitsauftrag. Das ist für Herbert Wohlgemuth kein Zeichen für Papiermangel im Rathaus, sondern eines für Bürgernähe. Der Bürgermeister von Morschen „möchte überall, wo was los ist, anwesend sein“. Ein Hansdampf in allen Gassen. Das ist für den Mörscher kein Schimpfwort, sondern eine Auszeichnung.

Was viele Bürger an seinem Amtsvorgänger vermisst hatten, das machte er sich in seiner jetzt sechs Jahre währenden ersten Amtszeit zum Markenzeichen. Am kommenden Sonntag will Herbert Wohlgemuth mit seiner Volkstümlichkeit punkten.

Einen Gegenkandidaten haben die vier Parlamentsfraktionen nicht aufgestellt. Der Bürgermeister, der im Laufe seiner Amtszeit aus der FDP ausgetreten ist, interpretiert das als indirekte Unterstützung.

Hilfe habe er auch von seinen Mitarbeitern erfahren, berichtet er. Das Klima im Rathaus ist ihm wichtig. „Die Verwaltung muss laufen, auch

wenn ich nicht da bin.“ Andererseits habe er in alle Bereiche reingeschnuppert, traut sich zu, eine fehlende Akte auch selbst zu finden, meint

## Zitat

„Dass auch ein Bürgermeister Wohlgemuth nicht jeden Tag die Sonne aufgehen lassen kann, das müssen die Bürger verstehen.“

Herbert Wohlgemuth über den Spagat zwischen Wünschen und Machbarem.

aber nicht, „dass ein Chef alle Dinge besser können muss, als seine Fachleute“.

Was Wohlgemuth vermutlich am besten kann von allen Beschäftigten der Gemeinde, spart der Gemeinde nach Ansicht des Kämmerers Markus Opitz jährlich 25 000 Euro. Soviel würde die Arbeit eines Software-Administrators etwa kosten. Doch der ehemalige Oberleutnant robbt selbst unterm Schreibtisch, verkabelt Geräte und tüfelt maßgenaue Programmschnitte aus. „Das ist sensationell, das macht er alles alleine“, lobt Opitz, der selbst für die Hard-

ware den Schraubendreher bewegt, seinen Chef.

Dieser steht ebenso gern an der Baugrube wie er um Gewährleistungsansprüche streitet, um für die klamme Gemeinde Geld rauszuschinden. „Den Begriff Peanuts habe ich bei uns in der Verwaltung verboten, es ist nichts klein genug, dass ich mich nicht drum kümmern würde.“ Darum ist er froh, keinen Gegenkandidaten zu haben, „damit ich einfach durcharbeiten kann“, ohne kräftezehrenden Wahlkampf.

Denn Morschen kann sich keine Spirenzchen leisten. Die Gemeinde dreht seit Jahren jeden Cent dreimal um. So sei es ihm gelungen, seit 1998 immerhin gut 500 000 Euro an Schulden abzubauen, freut sich Wohlgemuth. Um auf diesem Weg voranzukommen, ist ihm das Verständnis der Bürger wichtig. Darum habe er in den vergangenen sechs Jahren keine Ortsbeiratssitzung verpasst, darum tingelt er jetzt wieder durch die Jahreshauptversammlungen der Vereine, darum erinnern ihn die Bäume am Fortunaweg in Neumorschen an die durchsichtige Planung der Straße: „Da ha-

ben wir gezeigt, dass wir im ganz engen Dialog mit allen Bürgern stehen können.“

Solche Erfolge machen zufrieden und liefern Motivation für neue Ziele. Deshalb hat Wohlgemuth jüngst zu einem ehemaligen Kollegen von der Bundeswehr gesagt: „Ich hab' diesen Schritt, Bürgermeister zu werden noch keine Sekunde bereut.“

## Zur Person

**HERBERT WOHLGEMUTH** ist 44 Jahre alt, gebürtiger Altmörscher. Sein Sohn Steffen ist 19 Jahre alt, seine Tochter Eva 16. Er wurde 1997 als Kandidat der FDP und Unterstützung der CDU mit 54,01 Prozent zum Mörscher Bürgermeister gewählt. Ehrenamtlich engagiert er sich als DRK-Ortsvereinsvorsitzender seit zwei Jahren. Außerdem ist er aktives Mitglied der Feuerwehr Altmorschen, wurde am vergangenen Samstag zum Oberfeuerwehrmann befördert. „Ich wollte damit klar machen, dass sich keiner zu schade sein sollte“ für die Arbeit in der Feuerwehr.